
Mittwoch, 15.1.2003

Süddeutsche Zeitung

Druckausgabe

Bessere Sicht

Mehr Durchblick für mehr Sicherheit

Frontscheibenversiegelung verhindert Schlierenbildung / Autohersteller prüfen den Serieneinsatz

Davor fürchtet sich jeder Autofahrer – vor allem bei Nachtfahrten: Starker Regen, aufgewirbelte Gischt überholter Lastwagen oder angetrocknetes Streusalz lassen die Frontscheibe zum undurchsichtigen Milchglas werden. Lebensgefährliche Augenblicke, die selbst mit besten Scheibenwischern nicht zu verhindern sind: Nur zwei Sekunden mangelnde Sicht bei Tempo 100 bedeuten immerhin gut 55 Meter Blindflug.

Um den Durchblick zu verbessern und damit die Gefahren zu minimieren, bietet der Zubehörhandel bereits seit längerem hydrophobe, also Wasser abweisende Frontscheibenversiegelungen an – bislang allerdings mit eher mäßigem Erfolg. Nur wenige Autofahrer wissen von der Möglichkeit; diejenigen, die eines der Do-it-yourself-Produkte, bei denen ein silikonhaltiger Schutzfilm aufgetragen wird, ausprobiert haben, waren enttäuscht. Denn: Die Beschichtung baut sich schnell wieder ab und bildet dann ihrerseits störende Schlieren. Besser sind dagegen professionell aufgetragene Versiegelungen.

Deren Wirkung zeigt sich, wenn Regentropfen auf die Scheibe prallen – die Tropfen verlaufen nicht mehr flächig, sondern perlen ab. Bei niedrigeren Geschwindigkeiten muss der Wischer deshalb seltener benutzt werden und sorgt, vor allem in Verbindung mit neuen Blättern, für absolut schlierenfreien Durchblick. Noch bessere Wirkung zeigt die Versiegelung bei höheren Geschwindigkeiten: Oberhalb von Tempo 70 drückt der Fahrtwind das Wasser, das auf dem behandelten Glas nicht haften kann, aus dem Sichtfeld – der Scheibenwischer wird nicht gebraucht. Einen weiteren Vorteil, so ergaben Tests, gibt es im Winter: Nach Frostnächten ist bei behandelten Frontscheiben kein Kratzen notwendig – die Versiegelung verhindert, dass

das Eis auf dem Glas festfriert. Um die Frostschrift abzuwischen, reicht die Gummilippe des Eiskratzers.

Knapp 80 Euro kostet eine solche Versiegelung – auf den ersten Blick nicht eben preiswert. „Wer glaubt, dass da einfach ein Mittelchen auf die Scheibe gespritzt wird, wundert sich zunächst über den Preis,“ wissen Profis wie Hans Gärtner, Inhaber einer Autolackiererei in Göppingen, aus Erfahrung. Allerdings: Die hydrophobe Versiegelung der Frontscheibe ist mit einigem Aufwand verbunden – mehrere maschinelle Reinigungsgänge sind notwendig, bis die Scheibe absolut fettfrei und sauber ist; anschließend wird die Schutzschicht einpoliert. Optimal ist es, wenn das Ganze wenigstens über Nacht trocknet.

Und wie lange hält eine Scheibenversiegelung? Seriöse Anbieter sind bei dieser Frage vorsichtig. Entscheidend ist nicht der absolute Zeitraum; ausschlaggebend ist, wie viele Kilometer unter welchen Bedingungen gefahren werden. Die Benutzung des Scheibenwischers bei relativ trockener Scheibe und die gefahrenen Geschwindigkeiten spielen hier eine wichtige Rolle. Mit etwa 20000 Kilometer gibt zum Beispiel der Anbieter Cascada (www.cascada-deutschland.de) die Haltbarkeit der Beschichtung an – ein Wert, den Hans Gärtner bestätigen kann: „Man muss ehrlich zugeben, dass auch die professionelle Versiegelung nicht für die Ewigkeit gemacht ist.“

Das ist auch der Grund, warum Automobilhersteller Scheibenversiegelungen noch nicht bereits serienmäßig anbieten. Denn ausnahmslos alle fürchten den Verschleiß noch während der Garantiezeit und damit den Ärger. Allerdings ist zumindest bei den deutschen Herstellern zu hören, dass man sich mit diesem Thema bereits intensiv auseinandersetzt, da der Sicherheitsvorteil auf der Hand liegt.

Wer aber für wenigstens ein Jahr das Risiko eines Blindfluges vermeiden will, ist mit einer Scheibenversiegelung, die für jede Windschutzscheibe geeignet ist, gut beraten. Und: TÜV und Dekra haben mit der Schicht auf dem Frontglas kein Problem.

Michael Rehm